

bleibt nach den Worten eines gewiegten Kaufmannes immer das beste Aufschlagwasser für das große Rad der Industrie.

Man hat noch zu erwähnen, daß Annaberg seit Sachsens Beitritt zum Deutschen Zollverein nicht abgelaßen hat, sich die neueren Bildungsmittel und technischen Einrichtungen zu eigen zu machen.

Im Jahre 1835 erschien das Sächsische Schulgesetz, nach welchem in den Gemeinden die vielgestaltigen Schulverhältnisse zu ordnen waren. Annaberg besaß seit langer Zeit (1499) eine Lateinische Stadtschule, welche anfangs 3 Klassen enthielt, im Jahre 1557 aber auf Antrag des Stadtrates und des Superintendenten zu 6 Klassen erweitert wurde, von denen nur die 3 oberen Klassen die Lateinschule bildeten, die unteren mehr den Charakter einer Elementarschule trugen. Das mit der Schule verbundene Munneum bot 13 Schülern freien Unterhalt, wofür diese bei Kirchenmuffen und Leichenbegängnissen zu singen hatten. Besuchte der Knabe nicht die Lateinische Schule, so konnte er von berechtigten Schulhaltern unterrichtet werden. Außer den oberen Schülern des Lyceums beteiligten sich damals an „der Information der Jugend“ in sogenannten Winkelschulen oft Schichtmeister, Barbierer, Schreiber und der Türmer. Auch die „Meydlein“ wurden um 1540 von einem Schulmeister oder einem „geschickten und brauchbaren Frauenzimmer“ unterrichtet und mußten dafür wöchentlich etwas Schulgeld bezahlen.

So blieb der Unterricht bis gegen Anfang des 19. Jahrhunderts. Im Jahre 1799 errichtete der Stadtrat eine Mädchenschule und wies diese dem Hospitalkantor zu. Von 1809 gab es noch eine zweite Mädchenschule, für welche der Organist an der Hauptkirche angestellt war. Ingleichen wurde um diese Zeit auf allseitigen Wunsch der Studierenden und der Handwerker die Lateinische Schule in zwei Abteilungen geschieden: die drei oberen Klassen galten als Gelehrtenschule, die beiden unteren als die Knabenbürgerschule.

Solche Verhältnisse befanden sich zu Annaberg 1835 bei Einführung des Schulgesetzes. Zunächst wurde die Bürgerschulabteilung mit den beiden Mädchenschulen und der Freischule, in welcher gegen 100 Kinder unentgeltlich Unterricht erhielten, unter einem Direktor vereinigt. Damit war die allgemeine Bürgerschule errichtet, welche sich in ihrer Eigerart bis in unsere Tage entwickelt hat. Gegenwärtig werden in der hiesigen Bürgerschule 2061 Kinder in 54 Klassen von 41 Lehrkräften unterrichtet. Außerdem zählt die Seminariübungsschule 80 und die katholische Schule gegen 60 Kinder. Drei geräumige Schulhäuser enthalten die nötigen Klassenzimmer. — Die Fortbildungsschule bestand im letzten Jahre aus 417 Schülern.

Weiter wurde damals die obere Abteilung des Lyceums, die sogenannte Gelehrtenschule, in ein städtisches Gymnasium mit 4 Gymnasialklassen und 2 Progymnasialklassen umgestaltet. Doch die vielversprechende Schule hatte nur eine kurze Dauer. Mit Beginn des Jahres 1842 wurde das Munneum abgezweigt und in ein königliches Seminar verwandelt, und am 1. Novbr. 1843 trat an Stelle des jungen Gymnasiums eine städtische Realschule, welche nach 8 Jahren in den Besitz des Staates überging.

Das Seminar hat heute 13 Lehrer und in 6 Seminarclassen 154 Schüler; am Realgymnasium unterrichten 18 Lehrer 175 Schüler in 9 Realgymnasial- und 2 Progymnasialklassen.

Zu erwähnen sind noch folgende 3 Fachschulen:

1. Die Sonntags- und Gewerbeschule. Sie wurde 1823 gegründet und hat die Aufgabe, Handwerkslehrlinge und Gehilfen fortzubilden. In 4 Klassen (2 für Zeichnen, 1 für Aussetzen, 1 für Physik) wurden im vorigen Jahre 44 Schüler von 3 Lehrern unterrichtet.

2. Die Landwirtschaftliche Winterschule. Diese ist am 6. November 1882 eröffnet worden. An ihr wirken der Direktor, ein Landwirtschaftslehrer und mehrere Bürgerschullehrer. Im letzten Jahre betrug die Zahl der Schüler 23.

3. Die Gewerbliche Fachschule für Frauen und Mädchen. Sie besteht seit 1. Juni 1885 und wird von etwa 50 Schülerinnen besucht.

Im Jahre 1846 hat Annaberg ein allgemeines Krankenhaus, 1865 eine Totenhalle bauen lassen.

Durch eine Privatgesellschaft, welche Konzession auf 30 Jahr erhalten hatte, wurde unsere Stadt seit 1854 mit Gas beleuchtet; nach Ablauf genannter Frist errichtete aber Annaberg eine